

„Die Armut in Deutschland wird größer“

Interview mit Pater Tobias zum ProjektLebensWert



Foto: Projekt LebensWert

NEUMÜHL – Das Projekt LebensWert wurde 2007 von Pater Tobias gegründet und hat sich mittlerweile als feste Beratungsinstanz in Duisburg etabliert. Neben der allgemeinen Sozialberatung deckt das Projekt ein breites Spektrum von Hilfsangeboten ab. Zeit für ein Interview mit Pater Tobias.

1. „Das Projekt LebensWert ‘Rat und Tat für Bedürftige’ besteht seit 8 Jahren, hat sich die Sozialarbeit/das Klientel seit dem verändert?“

„Gerade im Rückblick auf die jüngere Vergangenheit lässt sich klar erkennen, dass sich die soziale Arbeit bzw. das Klientel sehr stark verändert hat. Die Hartz-IV-Beratung findet weiterhin statt und wird von vielen Menschen besucht. Immer mehr Klienten benötigen eine psychosoziale-Begleitung. Ich könnte morgen noch einen dritten Sozialarbeiter einstellen, so viele Menschen benötigen unsere Hilfe. Die Schere zwischen Arm und Reich klafft bei uns in Deutschland immer weiter auseinander. Die Armut in Deutschland nimmt zu, wir sehen es hier in Duisburg. Die Arbeitslosenzahlen gehen leider nicht zurück und die Kinderarmut wächst. Wir versuchen viele Jugendliche, die auf der Straße leben, die Schule abgebrochen haben, Drogenabhängig sind, zu unterstützen. Auch der Anteil der psychischen- sowie Suchterkrankungen hat in den vergangenen 1-2 Jahren extrem zugenommen. Wir verzeichnen eine starke Zunahme der Kriseninterventionen. Zudem ist die Intensität in Bezug auf die Betreuung der einzelnen Klienten stark angestiegen.“

„Wird der Beratungsbus anstehen, welche Personen werden so erreicht und was unterscheidet diese von den Menschen, die in das Büro kommen.“

„Zunächst konzentrieren wir uns auf soziale Brennpunkte, sowie auf Ortschaften in denen ein starker Zuwachs der sozialschwachen Mitbürger zu verzeichnen ist, hier wird der Beratungsbus mehrmals in der Woche eingesetzt. Aktuell steuern wir z.B. die Wochenmärkte in Duisburg-Marxloh sowie Duisburg-Walsum an. Dort halten sich auch viele obdachlose und bedürftige Menschen auf, mit denen wir direkt Kontakt aufnehmen. Erreicht werden vor allem Personen, für die der Weg in unser Büro „zu weit scheint“. Menschen die aufgrund ihrer aktuellen seelischen Verfassung nicht in der Lage sind, diese „Hürde“ zu meistern. Die Probleme der Menschen sind i.d.R. im Grundsatz die gleichen.“

3. „Die Pflichtingewelle derzeit nimmt immer noch zu. Welche Arbeiten sind für das Projekt LebensWert dadurch neu hinzugekommen und vor welche Herausforderungen stellt dies die Projektarbeit?“

„Zunächst steht hier viel Aufklärungsarbeit an. Der Widerstand ist doch immer wieder an einigen Stellen zu spüren. Unkenntnis sorgt immer wieder für Missverständnisse aus denen dann oftmals Ablehnung entsteht. Die Organisation einer provisorischen Kleiderkammer war sicherlich in den vergangenen Monaten eine große Herausforderung für das Projekt. Hier haben wir viele ehrenamtlichen Helfer und Helferinnen gefunden, die uns weiterhin tatkräftig unterstützen. Zudem wird in Zukunft eine Menge Arbeit im Bereich der Integration

Pater Tobias

onsarbeit auf uns zukommen, sobald hier im Duisburger Norden mehrere dauerhafte Unterkünfte bereitgestellt bzw. genutzt werden. Intensiven Kontakt haben wir zu dem Barbara-Asylantheim und besonders zu den Flüchtlingen, die in der Turnhalle an der Usedomstraße untergebracht sind. Am kommenden Mittwoch starten wir den ersten Deutschkurs mit 10 Teilnehmern.“

4. „Das Café ‚Offener Teif‘ gibt es nun seit mehr als einem Jahr. Wenn Sie heute das Café betreten, sehen Sie dann das, was Sie sich in den Jahren der Vorplanung vorgestellt haben?“

„Von Anfang an wurde das Café sehr gut angenommen. Es kommen zahlreiche Rentner, die nur

eine kleine Rente haben oder wo der Lebenspartner verstorben ist. Es freut mich, dass die älteren Personen auch neue Kontakte knüpfen konnten. Das große Problem in unserer Gesellschaft ist die Vereinsamung vieler älterer Bürger. Aber auch das junge Publikum kommt gerne ins Café. Alleinstehende Mütter mit ihren Kindern, Hartz-IV Empfänger und obdachlose Menschen, die hier für wenig Geld ein Mittagessen oder einen Kaffee erhalten. Seit einiger Zeit kommen auch viele Flüchtlinge, die gerne bei uns einen Espresso trinken. Auch der „Normalzahler“ findet sich hier im Café, der gerne ein zweites Mittagessen oder einen zweiten Kaffee als „Aufgeschobener“ bestellt. Das heißt zum Beispiel,

dass er zwei Kaffee bezahlt, aber nur einen selber trinkt. Der andere Kaffee ist für den Obdachlosen. Dadurch, dass wir jeden Tag ca. 60 Mittagessen kochen, musste ich schon einen zweiten Koch, der bei uns den Bundesfreiwilligendienst ableistet, einstellen.“

5. „KiPa-cash-4-kids gibt es seit 2012. Seit 2014 mit einem eigenen Büro. Hat sich dadurch etwas für dieses Unterprojekt verändert?“

„Ich bin so stolz, dass ich hier eine neue Mitarbeiterin, Frau Barbara Hackert, als Leiterin von KiPa einstellen durfte und das wir neue zusätzliche Büroräume beziehen dürfen. Es ist für mich ein besonders wichtiges Projekt, da die Kinder unsere Hilfe brauchen und unsere Zukunft sind. Gerade hier im Duisburger Norden sind so viele alleinstehende Mütter mit ihren Kindern auf uns angewiesen. Die Zahl der Kinder, die in Armut leben wird größer. Wir fördern und unterstützen hier, wo wir können. Durch meine sieben Sponsorenmarathonläufe kommt ja, Gott sei Dank, viel Geld zusammen. Mittlerweile werde ich hier auch von meiner Mitarbeiterin Frau Hackert, die bereits ihren zweiten Sponsorenmarathon gelaufen ist und einer Gruppe Staffelläufer unterstützt. So konnten wir zahlreichen Kindern von Hartz-IV-Familien, kinderreiche Familien und Sportvereine in Duisburg unterstützen. Wenn sie dann die fröhlichen, glücklichen Augen von den Menschen, ob groß oder klein sehen, hilft und unterstützt man gerne. Kinderpatenschaften können und sollen hier gezielt helfen, einem Kind eine gute Zukunft zu ermöglichen. Man braucht nur gute Ideen und viele Spender, die das Projekt LebensWert weiterhin unterstützen.“